

OPFERSEE NACHRICHTEN

39. JAHRGANG, NR. 37, Donnerstag, 12. September 2019 GZA/AZA 8645 Rapperswil-Jona, Post CH AG



Das Morgen in Tuggen

Mit viel Engagement starteten Niki und Florian Wieser vor drei Monaten mit ihrem Zukunftsbüro.

Seite 7

«Freude herrscht»

Die Alphornbläser «Echo vom Froberg» geben ein Benefizkonzert zugunsten der Stiftung «Freude herrscht».

Seite 9

Neue Saison

Die SCRJ Lakers starten in ihre zweite NL-Spielzeit. Dank einiger Neuerungen ist man für die Zukunft gerüstet.

Seite 12/13



SICHERHEIT IM NETZ

Hacker zeigen die IT-Sicherheitslücken

Die HSR startet ein Bildungsangebot für mehr Sicherheit im Internet. Profi-Hacker erklären die Sicherheitslücken.

Mittlerweile ist das Thema bei den Chefs angekommen: Die Netzwerke brauchen besseren Schutz vor Hackerangriffen – und Software-Entwickler benötigen eine entsprechende Ausbildung. Deshalb bietet die Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) ab Herbst zusätzliche Bildungsmodule an. Mithelfen beim Angebot werden die Profis von der Joner IT-Sicherheitsfirma Compass Security.

Seite 5



Walter Sprenger (links) und Ivan Bütler in ihrer Firma Compass Security.

Ein magischer Geburtstag

Peter Marveys Magic House feiert seine ersten zehn Jahre. Dass es ein ganz besonderes Gebäude ist, liegt auf der Hand. Schliesslich handelt es sich um den Bau eines Grossillusionisten und Zauberers. Zwei seiner Besonderheiten sind das Theater und die Bühne, die sich über drei Stockwerke

erstreckt. Alles in allem der perfekte Platz für Marveys Jubiläumsshow. Dafür hat er sich viel einfallen lassen, der Traum vom Fliegen sei neu überarbeitet. Ob das Magic House in weiteren zehn Jahren noch existieren werde, wisse er nicht. Das Vorhersagen der Zukunft übe er noch.

Seite 15



Bella Donna
Mode, die ich liebe!

s.Oliver CECIL

3 für 2
Mo – Fr 9–20 Uhr
Sa 8–18 Uhr

Damenmode von 34–46
Zentrum Sonnenhof | 8640 Rapperswil-Jona

www.autotrachslers.ch

Kramenweg 15, Kläui-Center,
8645 Rapperswil-Jona

AUTOTRACHSLER

Obersee Nachrichten AG, St. Dionysstrasse 31
8645 Rapperswil-Jona, Abo 0844 226 226
Inserate 055 220 81 81, Redaktion 055 220 81 18



OB REICHENBURG

Ein Leben auf der Alp

Am Samstag führt das Älplerpaar Schirmer ihr Vieh wieder aus luftigen Höhen hinunter nach Reichenburg. Geplant ist ein grosser Anlass für alle.

Seit 40 Jahren verbringen die Schirmer den Sommer samt Rindern, Schweinen und Ziegen auf der Alp Au/Schwanten. Vier Dekaden, in denen die Welt eine andere geworden ist, aber nicht dort oben. Die Hütte ist so rudimentär eingerichtet wie eh und je – kein Internet, kein TV, nur das Nötigste. Aber die beiden Älpler fühlen sich wohl und denken nicht daran, dieses Leben aufzugeben. Zumindest nicht, solange sie gesund sind.

Den Winter auf der Alp zu verbringen, ist jedoch keine Option. Umso mehr wollen die beiden im Frühjahr wieder zurück in die Höhe, auf ihr Kleinod, den wundervollen Platz mit der traumhaften Aussicht über den Zürichsee, bis hinein ins Zürcher Oberland.

Der Alpbzug ist auch dieses Jahr wieder ein Highlight in Reichenburg.



Ein Besuch bei Robert und Vreni Schirmer ist wie eine Zeitreise.

Aufwändig geschmückt werden die insgesamt gut 180 Tiere im Tal erwartet. Ein Kraftakt, bei dem die ganze Familie und zahlreiche Helfer mitpacken. 30 bis 40 Leute sind nötig für

einen sicheren Alpbzug. Dieses Jahr ganz besonders: Zum ersten Mal gibt's auch eine Festwirtschaft. Die ganze Bevölkerung soll sich an den schönen Tieren erfreuen und mitfeiern.

Seite 7



Hilde Giger (r.) ist stolz aufs Lädli.

UZNACH

Sie hat das Uzner Lädli gerettet

Hilde Giger stand vor einer schweren Entscheidung: Sollte sie das Lebensmittel-Lädli von Röbi Bisig in Uznach übernehmen oder bei ihrem bisherigen Buchhalterjob bleiben? Giger entschied sich fürs eigene Geschäft. Damit gehört sie zu mehreren mutigen Unternehmern, welche die Uzner Altstadt wiederbeleben. So wirtet seit Anfang des Monats ein junges Wirtepaar in der «Blume», ebenso gibts seit Juli ein neues Tattoo-Studio. Für Hilde Giger ist klar, dass sich ihr Angebot von demjenigen der Grossverteiler deutlich unterscheiden soll.

Seite 3

Bei uns wird Einrichten zum puren Vergnügen.

Herbst-News

Polstergarnituren • Sideboards • Esstische und Stühle • Schlafzimmer...

Grosse Ausstellung auf 5500 m²

Säulentisch 2658.–

Schalenstuhl 439.–

Säulentisch: Eiche massiv, 130 x 130 cm; Schalenstuhl: Stoff grau, Asteiche massiv

3998.–

Eckpolstergarnitur: Stoff beige, 225 x 205 cm

1898.–

Eckpolstergarnitur: Stoff grau, 263 x 220 cm; Funktionskopfstütze Fr. 169.–; Relaxfunktion Fr. 525.–; Viele weitere Varianten und Funktionen möglich.

ONLINE SHOP www.moebel-waeber.ch

PFÄFFIKON ZH AM PFÄFFIKERSEE
Schanzstr. 2 / Usterstr., Tel. 044 953 40 40
Über Autobahn A53 schnell erreichbar, viele Gratis-Parkplätze
Ausstellung geöffnet: Mo – Fr 9 – 19 Uhr, Sa 9 – 17 Uhr

Möbel Waeber

ZU BESUCH AUF DER ALP OB REICHENBURG

«Wir bleiben sicher hier oben, solange wir gesund sind»

Am 14. September führt das Äpler-Paar Schirmer seine Tiere wieder ins heimische Reichenburg. Und das bereits zum 40. Mal. Mit einem grossen Anlass möchte man die Bevölkerung teilhaben lassen an dieser schönen Tradition.



Ohne die Tiere wäre es «einsam» für Robert und Vreni Schirmer.

Foto: M. Wassner

Neigt sich die Saison auf der Alp Au/Schwanten dem Ende zu, gehts wieder runter ins Tal. Robert und Vreni Schirmer treten mitsamt dem ganzen Vieh die nicht ganz ungefährliche Rückreise an. Unterstützt werden sie dabei von der gesamten Familie und vielen Helfern.

Robert Schirmer steckt die Dimensionen ab: «Es braucht 30 bis 40 Leute, die uns beim Abzug helfen. Sie müssen gut sein, Freude daran haben.» Klar, immerhin gilt es insgesamt um die 180 Tiere heil ins Tal zu befördern. Ungefähr zweieinhalb Stunden wird der Tross brauchen, um über die geschlängelte Strasse ins Tal zu kommen. Es sei eine Tradition, die dem Äpler-Ehepaar durchaus Freude mache, der Aufwand sei jedoch nicht zu unterschätzen.

Nur das Nötigste

Doch bevor es ins Tal geht, ist noch Zeit für einen Besuch auf der Alp. Es ist wie eine Zeitreise. Es gibt keinen Fernseher, kein Internet, kein Badezimmer. Nur eine Hütte, schlicht eingerichtet. Das Nötigste ist vorhanden, ein Holzofen, Betten, Tisch und Bänke. Dass man die Reise in luftige Höhen im Jahre 2019 angetreten hat, darauf verweisen lediglich ein paar Solar-Panels auf dem Dach. Die liefern seit 2018 gerade genug Strom zum Betreiben des Radios und der Lampen.

Bei einer Tasse Äpler-Kaffee erzählen Vreni und Robert Schirmer, beide 60 Jahre alt, von ihrem Leben. Sie haben es hier oben verbracht. «Das heisst Arbeit, Arbeit, Arbeit», sagt Robert Schirmer mit einem Lachen und ohne Bedauern. Denn: Es bedeutet eben auch, in der Natur zu schaffen. Und daran haben die beiden heute noch viel Freude.

Auf der Alp daheim

Einen Bürojob? Beide winken ab. «Das wäre nichts für uns. Hier oben können wir uns den Tag selber einteilen, sind unabhängig.» Vreni sagt: «Wir kehren zwar gerne zurück ins Tal. Aber im Frühjahr freuen wir uns wieder sehr, auf die Alp zu gehen.» Den Herbst oder gar Winter dort oben zu

verbringen, komme aber nicht infrage. «Schön ist es nur mit den Tieren. Sonst wird es sehr einsam.»

Die beiden sind seit 1982 verheiratet, und für sie ist klar: «Wir bleiben hier oben, solange wir gesund sind.» Obwohl die Arbeit oft hart ist. Robert Schirmer erinnert an den Hitzesommer 2018. «Der war einmalig. Wir mussten uns selbst helfen und haben eine Leitung gelegt zu einer anderen Quelle.» Das bedeutete auch Veränderung für das Vieh. «Es dauerte über eine Woche, bis sich die Tiere an den neuen Brunnentrog gewöhnt hatten.»

Gestern und heute

Generell geht die Alpsaison von Ende Mai bis Mitte September. Gepachtet von der Genossame Kistler, hat sie

einen unteren und einen oberen Stafel. Der Vorteil: Unten sei das Gras früher reif, oben später, so Robert Schirmer. Während die Welt in den letzten 40 Jahren eine andere geworden ist, blieb hier oben, wie es scheint, die Zeit stehen. Was sich geändert hat: die Erreichbarkeit mittels Strasse und die Geschäftsfelder. Man sei ein Familienbetrieb, spezialisiert auf Aufzucht. Aber Robert Schirmer sagt: «Um zu überleben, braucht man heute mehrere Standbeine.» Bei ihnen heisst das: Milch- und Alpwirtschaft, Rindviehaufzucht, Ziegenzucht, Schafhaltung und seit wenigen Jahren die Betonbrunnenproduktion.

Übrigens: «Die Geissen haben wir 2006 importiert – Tauernscheckengeissen aus Österreich. Das Besondere

an ihnen: Es handelt sich um eine sehr robuste Gebirgsrasse», erzählt die Äplerin. Wie geschaffen für die luftigen Höhen ob Reichenburg. Und das mehrfarbige Fell habe auch einen grossen Vorteil: «Aufgrund ihrer Scheckung sind sie auf Alpen bei jeder Wittersituation leichter zu finden.»

Schmücken und feiern

Zurück zum grossen Anlass: Traditionellerweise trägt man im Kanton Schwyz zum Alpbzug weisse Hirtshemden. Aber natürlich werden auch die Tiere aufwändig geschmückt. Den Schmuck stellt Vreni Schirmer gemeinsam mit Schwiegertochter Helene und ihren Helferinnen her – aus Naturblumen. Zwei Tage brauchen sie dafür. Vreni Schirmer sagt: «Rund 70 Tiere bekommen einen Kopf- manche einen zusätzlichen Körperschmuck.» Auch die Geissen werden «gestylt». Die Äplerin ist überzeugt: «Die Besucher haben viel Freude an den schönen Tieren.» Was in diesem Jahr besonders ist, ja sogar eine Premiere: Gemeinsam mit dem Einwohner- und Verkehrsverein sowie Richäburg.füranand wird eine Festwirtschaft organisiert. Vreni Schirmer erzählt: «Früher gabs einfach nach getaner Arbeit ein Essen zu Hause.» Aber diesmal kann die Bevölkerung mitfeiern.

Doch schon am nächsten Tag gehts wieder an die Arbeit. «Es gibt noch viel zu tun vor dem Winter», sagt Vreni Schirmer. Und überhaupt: Das nächste Frühjahr kommt bestimmt, und dann gehts wieder rauf – auf die Alp.

Michel Wassner

**Alpbzug, 14. September, ab 10 Uhr
Parkplatz an der Kreuzung
Allmeindlistrasse / Kantonsstrasse**

VISIONEN FÜR MORGEN

Frischer Wind und neue Ideen in Tuggen

Seit gut drei Monaten gibt es in Tuggen das «Zukunftsbüro Linth». Hinter einem offenen Beratungskonzept stecken zwei kreative Köpfe.



Niki und Florian Wieser vor ihrem Zukunftsbüro.

Foto: M. Wassner

Leicht verborgen an der Linthstrasse 18 in Tuggen findet sich das Zukunftsbüro Linth. Tönt gut. Aber was ist das eigentlich? Klar ist, wer hinter dem Ganzen steckt. Es sind Florian und Niki Wieser, verheiratet, zwei Kinder. Sie seien «Possibilisten». «Wir sehen die Möglichkeiten», erklärt Niki Wieser. Drei Monate nach dem Start resümiert sie: «Es läuft super, die monatlichen Beratungstermine sind ausgebucht.» Dass man sich fürs Erste nicht genau vorstellen kann, was man in einem Zukunftsbüro macht, findet sie gut. «So müssen sich die Leute annähern. Das ist besser als ein konkret abgestecktes Angebot.» Klar ist das finanzielle Konzept des Ganzen. «Jeder soll das für die Beratung bezahlen, was es ihm wert ist.»

Gemeinsam mit den Leuten

Aber, betont Florian Wieser: «Wir wollen nicht nur beraten. Wir wollen die Leute zusammenbringen.» Natürlich sei man in Tuggen noch neu. Ideen und Potenziale seien jedoch vorhanden, ist

er überzeugt. «In den Gemeindevorständen gibt es durch die Bürokratie und den Infrastrukturfokus «eingeschlafene» Visionen. Wir laden Gemeindevorstände in einen Raum zum Visionen wachküssen.» Er nennt das «Leute aktivieren» und meint damit, nicht darauf zu warten, dass irgendwer irgendwann irgendwas macht.

Vier Damen und das Gemüse

Tönt alles ein wenig schwammig. Also: Was hat denn das Zukunftsbüro

bisher geleistet? In Tuggen noch nicht viel, man ist ja noch neu. Aber andersorts. «In Teufen zum Beispiel haben wir eine Frau darin bestärkt und unterstützt, eine neue Form von Volksbefragung zu organisieren.»

Ausserdem entwickle man «alternative Businesspläne», wie Florian Wieser das nennt. Ein Beispiel wären die vier Damen mit dem Gemüse in Graubünden. «Sie wollten selbst etwas anbauen, ihre Gärten bewirtschaften und ihr Gemüse auf einem Markt ver-

kaufen.» In gemeinsamen Gesprächen habe man das Ganze dann ständig weiterentwickelt. Stichwort solidarische Landwirtschaft, Erweiterung um Hauszustellung, das Beleben «kalter» Gärten von Zweitwohnungsbesitzern in der Bergregion. Und die nächste Idee ist schon am Start: ein Gemüse Drive-Through. Genau das ist es, was den Wiesers gefällt: Ideen können im Zukunftsbüro immer wieder weiterentwickelt werden.

Neue Rolle für Banken

Ausserdem arbeitet Florian Wieser an einem neuen Konzept mit ambitioniertem Ziel. «Ich bin im Gespräch mit mehreren Banken in der Region. Ich möchte ihnen klarmachen: Euer Wissen kommt nicht zu den Leuten.» Was er damit meint: Banken und damit potenzielle Kreditgeber müssten schon viel früher in Planungsprozesse eingebunden werden. Nicht erst, wenn es Ja oder Nein zum fertigen Kreditantrag heisst. Wieser: «Deshalb laden wir Unternehmen und Banken ein, gemeinsam zu planen. Denn es sind ja die Banker, die das Finanzierungs-Know how haben.» Wertvolles Wissen und Erfahrung, die man nutzen sollte. Von Anfang an. Wieser denkt gross. «Wir

könnten die Rolle der Banken als Ermöglicherin so ändern. Alle würden profitieren.»

Wünsche für Tuggen

Im Zukunftsbüro hängen viele bunte Kärtchen an der Wand, darauf finden sich verschiedene Wünsche und Ideen – von Tuggnern für Tuggen. Da steht zum Beispiel: «Ein super und gesundes Zmittags-Bufferet», «Einen Migros/einen Coop», «Tagesstrukturen für Kinder», «Prix Social – Preis für besonderes soziales Engagement», «Jugendkulturen fördern», aber auch Stichworte wie «Welttoffenheit». So sieht es aus, wenn man Menschen auffordert, ihre Ideen fliesen zu lassen.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde war von Anfang an Wiesers Ziel. Zwei Gemeinderäte waren bereits zu Besuch im Zukunftsbüro. «Ich merke, die Gemeinde freut sich, dass es uns gibt. Wir können vielleicht Dienste anbieten, die sie nicht anbietet. Bürger zur Selbsthilfe aufrufen, Partizipation fördern.» In diesem Sinne: Am besten mal vorbeischaun. Vielleicht kann man ja Zukunft gestalten.

Michel Wassner